

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Band: - (2015)
Heft: 1: 200 Jahre Basler Mission

Artikel: "Basler Notizen" von Roger Thiriet : mit dem Buschzug gegen die Stadtgärtner
Autor: Thiriet, Roger
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-843175>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit dem Buschizug gegen die Stadtgärtner

Anfang Dezember 2014 verwandelte sich die Basler Innenstadt vorübergehend in eine Festung. Das Treffen der OSZE-Aussenminister war aber nicht der erste Grossanlass in der Stadt, der von einem riesigen Sicherheitsaufgebot geschützt werden musste. Schon 1989 und 1997 sahen sich die Ordnungskräfte vor vergleichbare Herausforderungen gestellt.

Armeehelikopter in der Luft, Schnellboote auf dem Rhein, Absperrgitter in der Innenstadt: Die Konferenz der Aussenminister der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) am 4./5. Dezember 2014 musste gemäss internationalen Standards mit einem Grossaufgebot von Polizeikräften und Armeeingehörigen vor Terroranschlägen geschützt werden. Viele Baslerinnen und Basler ärgerten sich über die Einschränkungen ihrer Bewegungsfreiheit, mit denen sie die «heisse» Phase des Ministertreffens konfrontierte. Die vermeintliche Premiere war aber keine; der Anlass und seine Auswirkungen auf den innenstädtischen Alltag haben Parallelen in der jüngeren Stadtgeschichte.

Zweihundert Delegierte aus ganz Europa und mehrere Tausend Kongressteilnehmer füllten am Sonntag, 21. Mai 1989, den Basler Münsterplatz, um den deutschen Philosophen Carl Friedrich von Weizsäcker zum Thema «*Hoffnung*» sprechen zu hören. Es war die Schluss-



veranstaltung der Europäischen Ökumenischen Versammlung «*Frieden in Gerechtigkeit*», an der sich die Delegierten der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) und des Rats der europäischen Bischofskonferenz (CCEE) eine Woche lang über die Zukunft der Kirche ausgetauscht hatten. Angesichts der friedlichen Thematik hielten sich die Sicherheitsvorkehrungen in engen Grenzen; dennoch störten die Autonomen, die zur selben Zeit das Gelände der alten Stadtgärtnerei

im St. Johann besetzten, den Gottesdienst. Während sich der Redner hinter seinem Pult vor ihren Wurfgeschossen schützte, stimmte die Menge den Kanon «*Dona nobis pacem*» an und der diensthabende Polizeioffizier Jules Stürzinger aktivierte das Sicherheitsdispositiv. «*Schigged emol dr Buschizug*» ordnete der legendäre (und vergangenen Dezember verstorbene) «*Stü*» per Funk an, und prompt setzte sich in der Augustinergasse ein Detachement Aspiranten aus der Polizeischule in Bewegung. Die intern «*Buschi*» genannten angehenden Polizisten reichten dann auch aus, um die Demo aufzulösen ...

Um einiges aufwendiger gestaltete sich der Schutz der Gäste des «*Herzl-Jubiläums*» im Sommer 1997. Hundert Jahre nach dem ersten Zionistenkongress im Stadtcasino Basel, an dem Theodor Herzl die Gründung eines Staates Israel angekündigt hatte, veranstaltete die Universität vom 26.–28. August ein wissenschaftliches Symposium. Den Abschluss machte eine Gedenkfeier im Stadtcasino am 31. August 1997, zu der viele Exponenten des Zionismus, des Judentums und des Staates Israel anreisten. Alle waren im Hotel «*Drei Könige*» untergebracht, in dem damals auch Theodor Herzl logiert hatte. Die zu ihrem Schutz getroffenen Sicherheitsmassnahmen in der Innenstadt lassen sich mit dem OSZE-Dispositiv durchaus vergleichen: Militär zu Luft und zu Wasser und eine omnipräsente Polizei zwischen Schiffflände und Barfüsserplatz. Anstelle mannshoher Absperrzäune genügten allerdings damals noch die fasnachtserprobten Vaubangitter, und die BVB durften die Haltestelle Schiffflände zwar – wie im letzten Dezember diejenige am Messeplatz – auch nicht bedienen, aber immerhin bei der Durchfahrt die Passagiere an Bord behalten.

Dank diesen Vorkehrungen kam es denn auch nur zu einem einzigen Zwischenfall, an den sich der Projektleiter und damalige Vizedirektor des Verkehrsvereins, Dennis L. Rhein, mit einem Schmunzeln erinnert. Ein Alarm aus dem damaligen City Hotel berichtete von einer abgefeuerten Rakete, worauf das Gros der Sicherheitskräfte in die Henric Petri-Strasse ausrückte. Dort trafen sie allerdings nur auf einen verschmähten Liebhaber, der aus Wut über die Abfuhr einen Feuerwerkskörper gegen das Fenster seiner Ex-Freundin auf der gegenüberliegenden Strassenseite geworfen hatte ...

Roger Thiriet